

führt der Autor Überlegungen weiter, die er in seinem bekanntgewordenen Buch „Wenn Gott zu allen Menschen geht“ (1974) erstmals entfaltet hat. Sein Grundthema ist die „Verlagerung des kirchlichen Schwergewichts von der westlichen in die südliche Welt“ (138): von 1960 bis 1980 ist der Anteil der Katholiken der südlichen Kontinente – Lateinamerika, Afrika, Asien-Ozeanien – von 48,5 Prozent auf 57,6 Prozent gestiegen und wird in den nächsten Jahrzehnten wohl weiter wachsen. Für Bühlmann ist das ein Zeichen, daß die Kirche zum ersten Mal im eigentlichen Sinn Weltkirche geworden ist und daß möglicherweise die Kirche des Südens eine führende Rolle spielen wird. Diese Situation wird im ersten Teil des Buchs analysiert. Der zweite Teil entwirft ein

Kirchenmodell für die Weltkirche der Zukunft. Als „Grundstrukturen“ und „Grundpostulate“ (164) dieser Weltkirche nennt Bühlmann Dezentralisierung und Pluriformität. Er zeigt, was dies im einzelnen für die Strukturen der Kirche und für das Verhalten vor allem Roms bedeutet, bringt auch eine Reihe von Beispielen, wie häufig dieser Prozeß von Rom behindert wird, weil man Einheit als Uniformität mißversteht.

Wie alle Veröffentlichungen des Verfassers gibt auch dieses lebendig geschriebene Buch zahlreiche Anregungen, die Beachtung verdienen. Am Schluß ist aus der Zeitschrift „Diakonia“ ein Artikel von Karl Rahner abgedruckt („Perspektiven der Pastoral der Zukunft“), der die Darlegungen Bühlmanns systematisch vertieft. W. Seibel SJ

Philosophie

Historisches Wörterbuch der Philosophie. Bd. 6: Mo-O. Hrsg. v. Joachim RITTER und Karlfried GRÜNDER. Stuttgart: Schwabe & Co. 1984. 20 S., 1399 Sp. Lw. 218,-.

Das „unter Mitwirkung von (inzwischen:) mehr als tausend Fachgelehrten“ ebenso bedächtig wie gründlich voranschreitende Jahrhundertwerk behält in Band 6 (zu den früheren Bänden vgl. diese Zschr. 190, 1972, 129–132; 195, 1977, 357; 200, 1982, 719) seine Spannweite zu allen möglichen philosophierelevanten Wissenssparten bei oder weitet sie noch aus. Sie reicht vom sozialwissenschaftlichen Begriff „Mobilität“ bis zum wohl oder übel diffusen Stichwort „Osten“. Dazwischen nützliche und interessante Information auch über Mode, Narzißmus, Nostalgie, obszön, Original... Für den Philosophen liegt der Schwerpunkt auf „Natur“ (421–478) mit Verbindungen wie „zweite Natur“, „natura communis“, Naturgesetz, Naturrecht (darüber: 560–623), insgesamt auf den Spalten 421–659, ferner auf Begriffswörtern wie Negation (666–692), Nichts (805–836) und Nihilismus (846–854), Notwendigkeit (946–986). Für den Theologen wären von speziellem Interesse Mysterium, Mystik, Mythos (293–318) und Offenbarung (1105–1131), wäre das nun nicht doch eher zu kurz oder nur aus zweiter Hand abgehandelt. Daran zeigt sich die wohl unvermeidliche

Kehrseite des Ausgriffs rundum. Darf der Rezensent für stärkere Konzentration aufs Philosophische plädieren? W. Kern SJ

CORETH, Emerich – EHLEN Peter – SCHMIDT, Josef: *Philosophie des 19. Jahrhunderts.* Grundkurs Philosophie. 9. Stuttgart: Kohlhammer 1984. 192 S. (Urban Taschenbücher. 353.) Kart. 18,-.

Selten läßt sich eine Veröffentlichung von wissenschaftlichem Rang derart – fast – uneingeschränkt loben wie dieses Bändchen Philosophiegeschichte, das mit vier anderen, zumeist noch ausstehenden an die Seite von fünf systematischen Grundkurs-Teilen (siehe diese Zschr. 202, 1984; 211 ff.) tritt. E. Coreth durch dreieinhalb Jahrzehnte hochbewährter akademischer Lehrer der Universität Innsbruck, orientiert meisterhaft knapp, nach einigen Seiten über die Entwicklung von Kant zum Deutschen Idealismus über Fichte und Schelling (9–50), dabei auch ihr späteres Denken berücksichtigend, das unabsehbare Horizonte aufstößt. Wer die Schwierigkeit ihrer Werke ein wenig kennt – Fichtes „Wissenschaftslehre“ von 1794 ist diesbezüglich weltweit unüberboten –, wird das sehr zu schätzen wissen. Coreth schreibt auch, jeweils sehr kurz, über eine Reihe weiterer Philosophen im 19. Jahrhundert

und etwas darüber hinaus, von Wilhelm von Humboldt bis Oswald Spengler (119–148).

J. Schmidt ergänzt das idealistische Dreigestirn: Er führt in Hegel ein (51–105), indem er einen gedrängten Durchblick bietet durch das geniale Frühwerk „Phänomenologie des Geistes“, natürlich relativ (!) ausführlicher für die ersten Kapitel, und durch Hegels eigentliches System mit den drei Teilen Logik, Natur und – vor allem – Geistphilosophie. Die kritischen Bemerkungen (102–105) sind in ihrer Ausgewogenheit und Unterschiedenheit in der gerade zur Zeit ausufernden Hegel-Literatur so nicht erreicht und schon gar nicht übertroffen worden. Das Ganze, für die gewählte Weise der Hegel-Darstellung, ein Optimum! Nicht weniger bewundernswert: wie Schmidt auf elf Seiten den Hegel-Antipoden Kierkegaard vorzustellen versteht (107–117).

P. Ehlen, Professor der mittleren oder – wie Schmidt – jüngeren Generation an der philosophischen Hochschule SJ in München, hat sein Fachgebiet Marxismus zum Gegenstand (149–177), vom Vorläufer Feuerbach bis zu durchaus genügenden eineinhalb Seiten über den Dialektischen Materialismus nach Marx und Engels. Dabei kam dem Rezensenten zu Bewußtsein, daß es eine schwere Aufgabe ist, die Denkentwicklung von Karl Marx selber in kohärent-systematischer Absicht zu verfolgen, auch mit gerechter kritischer Würdigung, um die Ehlen, Verfasser des sehr beachtenswerten Buchs „Marxismus als Weltanschauung“ (1982), mit Erfolg bemüht ist. – Der nur äußerlich kleine Band verdient eine große Leserschaft, ein – im beider Wörter Wortsinn – studierendes Publikum.

W. Kern SJ

Erwachsenenbildung

FELL, Margret – GÜTTLER, Rainer: *Katholische Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik Deutschland*. Dokumentation zu ihrer Geschichte. München: Lexika Verlag 1984. 308 S. (Beiträge zur Erwachsenenbildung.) Kart. 19,80.

Die große Vielfalt der katholischen Erwachsenenbildung kommt schon durch die Auswahl der Dokumente in diesem umfangreichen Sammelband zum Ausdruck. „Die vorgelegten Texte sind autorisiert, d. h. sie wurden nur dann in die Sammlung aufgenommen, wenn ein zuständiges Gremium dieses Papier verabschiedet hatte und es damit zum wirksamen Willen und zur offiziellen Meinung werden ließ. Eine Autorisierung für diese Ausgabe erfolgte insofern, als die ausgewählten Texte der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) zum Zwecke der Veröffentlichung zugesandt wurden. Dabei konnte ein Mehrfaches an Material nicht publiziert werden, so daß – insbesondere im Bereich der Konzeptdarstellungen – eine exemplarische Beschränkung nötig wurde“ (19).

Im ersten Teil (28 Dokumente) dieser Sammlung haben M. Fell und R. Güttler, Mitarbeiter der KBE in Bonn, nicht nur „Programmatische Äußerungen zur Bildungspolitik“ der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachse-

nenbildung aufgenommen, sondern z. B. auch eine Auswahl offizieller Äußerungen der katholischen Verbände und der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern (KLE). Auch das „Gutachten zur Weiterbildung in katholischer Trägerschaft und zu einem kooperativen System der Weiterbildung“ des Kulturbeirates des Zentralkomitees der deutschen Katholiken vom 8. Februar 1973 steht hier im vollen Wortlaut (106–132).

Im zweiten Teil des Buchs (17 Dokumente) mit Konzepten der „Ziele und Aufgaben katholischer Erwachsenenbildung“ findet man neben der Erklärung der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland „Schwerpunkte kirchlicher Verantwortung im Bildungsbereich“ (1975) die Erwachsenenbildungspläne der Diözesen München und Freising, Limburg, Eichstätt, Rottenburg/Stuttgart und Trier. Das Selbstverständnis katholischer Erwachsenenbildung zu ausgewählten Teilbereichen dokumentieren u. a. die Erklärung der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke „Politische Bildung in katholischer Trägerschaft“ (1974) und die beiden Grundsatzklärungen der katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz e. V. „Zur politi-